

Hexenhaus gebaut, genäht, ein Strohkostüm für die Plumpe hergestellt und in der Nacht zuvor auf dem Saal aufgestellt Das brachte uns den ersten Preis. Bestellte Clowns sorgten für Unterhaltung und Ordnung bis zur Demaskierung.

Abwechselnd waren dann noch Maskenbälle im Mittelgasthof Schuster und bei Katzers Erben von 1960 bis 1965 unter der Leitung von Walter Herbach. Erwähnenswert ist noch, dass 1963 so ein strenger Winter war, dass alle Veranstaltungen im Kreis abgesagt wurden. Adolf Katzer hatte genug Kohle-Reserve und so fand der Maskenball 1963 bei ihm statt. Zuletzt muss ich aber noch zwei Männer erwähnen, die es wert sind genannt zu werden.

Es waren Walter und Erwin Kuban. Beide haben fast zu jeder Veranstaltung die Eintrittskarten verkauft oder an der Tür als Einlassdienst gestanden.

Wenn ich darüber nachdenke, hätte eine Veranstaltung ohne die Beiden gar nicht stattgefunden. Ja, so war das.

In der heutigen Zeit ist fast Keiner mehr gewillt, etwas in seiner Freizeit für die Allgemeinheit zu tun. Es boten sich auch keine Möglichkeiten die Erfahrungen an junge Leute weiter zu geben, oder es ist heute kein Interesse mehr vorhanden.

Johannes Bielig

Geschrieben mit Informationen von Reiner Klingenberg und Hans-Dieter Lange.

Herausgeber:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V.

Gestaltung: Thomas Petzold

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. des laufenden Monats.

Beiträge bitte bei W. Gebhardt, W. Herrmann, Dr. H. Freidt oder J. Bielig abgeben

Email: blaettl@t-online.de

www.heimatfreundeburkau.de



Heimatkundliche **BLÄTTER**

Nr. 645

Februar 2014



Sonntag 26. Januar 2014 "Kaiserwetter"

Doch der Schein trügt - der "Heitere Blick", auch Autobahnzubringer zur A4 genannt, musste für 5 Tage wegen Schneebruch gesperrt werden. Ein Dankeschön an die Kameraden der FFW Burkau für ihren Einsatz.

Termine und Veranstaltungen

12. Februar Mittwoch	16.30 Uhr	Redaktion Heimatkundliche Blätter Vereinshaus
28. Februar Freitag	19.00 Uhr	Jahreshauptversammlung Bürgerhaus Burkau

Geburtstage und Jubiläen

**Wir gratulieren allen, welche im Februar Geburtstag feiern,
ganz herzlich und wünschen Glück, Gesundheit und
Wohlergehen.**

Ehrung für langjährige Mitgliedschaft

Erika & Dr. Rainer Schmidt	30 Jahre
Brigitte & Manfred Lehmann	30 Jahre
Otfried Schlevogt	35 Jahre

ren damals der Grund. Das änderte sich ab 1950. Es gab wieder Kostüm- und Maskenbälle, Vereinsbälle und zu den Feiertagen im Jahr sowie zur Kirmes wurde schon wieder ordentlich gefeiert. Die Laienspielgruppe sowie beide Chöre bildeten das kulturelle Rückgrad im Dorf. 1954 gründeten sich die „Heimatsfreunde“. In den folgenden Jahren trugen sie wesentlich zur Unterhaltung mit Heimatabenden und vielen weiteren Veranstaltungen bei. Denken wir nur an das „Fest im Grünen“, den „Lichtlabend“ und das „Ostereierschieben“. Im Jahr 2007 laden die „Bläsergruppe Burkau“ zu ihrem zehnjährigen Bestehen ins Bürgerhaus ein. 2008 wurde von den „Nubbern“ in Verbindung mit den Heimatsfreunden die 1. „Hofweihnacht“ in Pauflers Gut mit sehr großem Erfolg veranstaltet. Dieses Ereignis findet aller drei Jahre statt.

Auch der Sportverein von Burkau bot eine Großveranstaltung mit Tanz und Unterhaltung in der Turnhalle an. Sie könnte öfters stattfinden, waren die Meinungen danach.

Aber kommen wir noch einmal zurück zu den Kostüm- und Maskenbällen. Diese wurden von den Inhabern des Mittelgasthofes Heiz Schuster und des Niedergasthofes Katzers Erben veranstaltet. Mit dem Erreichen des 18. Lebensjahres war es für uns Jugendliche Pflicht, daran teil zu nehmen. Für die kommende Faschingszeit ist es vielleicht noch einmal interessant, darüber zu berichten. Was stellt man dar, wenn man teilnimmt, war die Frage?

Etwas über meine eigene Teilnahme und die meiner Freunde. In der Sächsischen Zeitung gab es 1953 die Figur des „Ironimus Spitzdorn“.

Er kritisierte Begebenheiten, die die damalige Zensur genehmigte. Mit Spitzhut und sehr langen Bleistift hinter dem Ohr war er abgebildet. Das veranlasste mich, mit der Figur am Maskenball teilzunehmen. Es war der dritte Platz. Ein Jahr später gestalteten Siegfried Hanisch und ich gemeinsam die Filmfiguren Pat und Patachon. Wieder der dritte Platz.

1955 wollten wir es wissen. Mit Ehrgeiz gingen meine Freunde Johannes Grützner, Rudolf Gräulich, Helmut Marx, Herbert Gnauck und ich an die Darstellung von Hänsel und Gretel mit Hexe, Hexenhaus und Wasserplumpe zum Maskenball im Niedergasthof Katzer. In aller Heimlichkeit wurde ein

Einladung zur Jahreshauptversammlung!

Liebe Natur- und Heimatfreunde,

unsere Jahreshauptversammlung wird am 28. Februar 2014 um 19.00 Uhr im Bürgerhaus stattfinden.

Um mit unseren Verein im Jahr 2014 an die in den vergangenen Jahren erzielten Erfolge anzuknüpfen, wollen wir in dieser Veranstaltung unsere Aufgaben und Ziele für dieses Jahr abstecken. Zuerst jedoch wird der Vereinsvorsitzende im Rechenschaftsbericht die Mitglieder über die geleistete Arbeit 2013 informieren. Alle Mitglieder unseres Vereins sind aufgefordert, an der wichtigsten Versammlung des Jahres teilzunehmen.

Die Tagesordnung wird, so wie in den vergangenen Jahren, sicher zügig abgearbeitet.

Zudem wird über das schönste Foto vom Heimatkalender 2014 abgestimmt. Der Gewinner erhält einen kleinen Preis.

Wir appellieren an alle Natur- und Heimatfreunde sich mit sachlichen Beiträgen in die Diskussionsrunde einzubringen.

Mit kostenfreien Getränken und einem Imbiss möchten wir unseren Mitgliedern für die geleistete Arbeit danken.

Der Vereinsvorstand

Bräuche und Veranstaltungen in der Vergangenheit

Nachruf

Die Nachricht vom Ableben unserer Heimatfreundin,

Elfriede Hollengk

im Alter von knapp 84 Jahren, hat uns schwer getroffen. Die Natur- und Heimatfreunde hoffen, dass es für die Hinterbliebenen in den schweren Stunden des Abschieds ein Trost ist zu wissen, dass wir Elfriede Hollengk in ehrenden Gedanken bewahren werden. Wir werden Ihre Anwesenheit bei unseren Veranstaltungen ebenso vermissen, wie den legendären Zuckerkuchen den sie immer für uns gebacken hat.

Wir bedauern diesen Verlust zutiefst und möchten der Familie unser aufrichtiges Mitgefühl aussprechen.

Es war einmal. Ja, so muss ich beginnen. In jüngster Zeit zählt zu den Veranstaltungen zum Jahreswechsel 2013/14 die Sylvesterveranstaltung, die seit 15 Jahren von einer Gruppe privater Bürger mit kulturellen Höhepunkten und ausreichender Gastronomie im Bürgerhaus veranstaltet wurde. Die Programme der letzten Jahre waren, um nur einige zu nennen: „Zum fröhlichen Dorfkrug“, „Der Sultan lädt ein“, „In der Hafenbar“, „Einfach märchenhaft“, und „Auf der Alm, da gibt's ka Sünd“. Leider ist auch der Weinabend, ausgerichtet von den Heimatfreunden, 2010 dem Rotstift zum Opfer gefallen.

Auch der Männergesangsverein Burkau musste Anfang 1986 aufgelöst werden.

Seit Kriegsende 1945 ist er vom Liedermeister und Dirigenten Edgar Schneider geleitet worden. Die gemeinsamen Konzerte des Männerchores und des Gemischten Chores waren seit Anfang der fünfziger Jahre kulturelle Höhepunkte des Dorfes. Letzter Vorsitzen des Ver-

eins war Gärtnermeister Herr Herbert Wobst. Herr Erhard Hantsch, Lehrer an der Schule in Burkau, war damals Ratsmitglied für Kultur in der Gemeinde und Dorfkлубvorsitzender. In seiner Funktion leitete er als erster den „Klub zu Zweit“ der 1964 gegründet wurde, um die Kultur in Burkau zu verbessern. Viele Jahre hat Herr Erhard Hantsch als Vorsitzender mit Unterstützung seiner Frau Magdalene die Geschicke geleitet, bis er dann Ende der siebziger Jahre um Unterstützung bat. Die Finanzgeschäfte führte Heinz Kahle und die Kulturbeiträge zu jeder Veranstaltung besorgte Isolde Herrmann, die zu der Zeit beim Rat des Kreises Abteilung Kultur arbeitete. Die Familien Reiner Klingenberger, Roland Rabe, Gottfried Gneuß unterstützen ihn, weiter kamen noch die Familien Bernd Noack, Hans Legler, Reinhard Bernd und Karl Heinz Polensky dazu. Die Leitung lag weiterhin in den Händen von Erhard Hantsch. Sein Nachfolger war Rainer Klingenberger. Im Jahr 1986 wurde Hans-Dieter Lange zum Dorfkлубvorsitzenden gewählt. Er hatte die Aufgabe, alle Veranstaltungen der Vereine im Dorf zu koordinieren und hauptsächlich den „Klub zu Zweit“ mit zu unterstützen. Der „Klub zu Zweit“ war hauptsächlich für verheiratete Paare gedacht, die jahrelang, man kann fast sagen, bis zum Ende 1989 dem Klub die Treue hielten. Es wurden bunte Veranstaltungen, Kostümbälle organisiert, und viele bedeutende Künstler nach Burkau geholt, der Tanz kam dabei nicht zu kurz. Mitte des Jahres begannen Auflösungserscheinungen, aus welchen Gründen auch immer, und so fand am 16.09.1989 im Mittelgasthof Burkau ein Versuch „Klub über 40“ unter dem Motto „Alles singt und tanzt beschwingt“ statt. Es wurde gebeten sich für das Jahr 1990 einzuschreiben. Aber da kam die Wende und so war es der letzte Versuch, so eine Veranstaltung weiter zu etablieren. Mit der Wende brachen viele Veranstaltungen, von den Bürgern in ihrer Freizeit organisiert, weg, nicht nur in Burkau. Es war auch üblich, dass jeder Verein im Ort ein Vergnügen für seine Mitglieder machte.

Das sind nur einige Daten, an die wir uns noch erinnern können. Gehen wir ca. 60 Jahre zurück. Nach dem Kriegsende 1945 war keinem Bürger nach Feiern zu Mute. Viel Trauer in den Familien und die vielen Vertrieben wa-



Alte Traditionen, sie leben noch!

Eigentlich wollte ich mir bei Töpper Lehmanns am warmen Brennofen e bissel den Arsch aufwärmen. Da war of emal e Geschnatter wie von einer Herde Gänse. Wie's zu meiner Neugierde gehört, bin ich gucken gegangen. Mit Gänsen hatte es zwar och was zu tun. Es waren aber nur die Gänsefedern. Die lagen zu Haufen auf einem großen langen Tische. Und drim herim tat's so richtig schnattern.

Du meine Güte, das hatte ich ja schon Jahrzehnte ni mehr erlebt. Ihr wird's ni globen, da saßen doch e Dutzend Frauen MIT Kittelschürze und Kopptichel an dem langen Tische und taten so richtig Federn schleiß. Und die, schienen sich richtig wohlfühlen. Es wurde getratscht, über die Leute hergezogen, von alten Zeiten erzählt und der eine und andere Witz zum Besten gegeben. Di Schnabbern wollten einfach ni stille stehn. Dazwischen gab's Kaffee und Kuchen und so manches Gläschen Likör. Ich glaube, alle die daran teilnehmen durften, waren sich einig. Es ist allemal gescheiter an alten Traditionen festzuhalten, als wenn landesweit die Gänse gebrüht, durch Rupfmaschinen gezogen werden und die Federn schließlich in der Tonne landen. Blos weil die Federn billiger aus dem Auslande kommen

meint auch das Käberchen